

habender Schocke auch beyträget, von denen Unterthanen einzubringen die Nothdurfft erfordert, Welches an Gelde 5 Faß 1 Qt. 1 Tonne das Viertel zu 3 Thlr., die übrigen 5 Faß aber das Qt. zu 3 Thlr. 12 g. gerechnet 69 Thlr. 2 g. außträget, Alß wird nachgesetzten Gerichten und Dorffschafften solches hiermit angedeutet, zugleich auch auferlegt, daß bey jeden Orth und Gemeinde das richtig eingetheilte Contingent nechstens eingebracht und auf folgende Ersten Novembris alß Dienstags nach den 19. Trinitatis an den Hochadel. Loßischen bestalten Verwalther zu Röhrsdorff Herrn Johann Christian Konnern gegen dessen Quittung abgegeben und mann nicht genöthigt werde, solches durch gebührende ZwangsMittel einzutreiben. Wornach sie sich zu achten.

Sign. Pirna am 8. October 1707.

(L. S.)

Hochadel. Loßischer Verpflichteter Gerichtshalter
zu Röhrsdorff und Behrenclausa
Johann Martin Helmert.

Also nicht allein während der schwedischen Einquartierung selbst hatten die Unterthanen von Golberoda unglaublich Viel an Abgaben den Schweden zu entrichten, sondern selbst nach Abzug derselben aus dem Lande mußten sie noch Steuern aufbringen, um die Herrschaft des Rittersitzes für deren im Interesse der Unterthanen besonders aufgewandte Unkosten zu entschädigen.

In den ersten beiden schlesischen Kriegen scheint Freiberg nebst Umgebung wenig gelitten zu haben (vgl. Gerlach, kleine Chronik von Freiberg S. 13 f.); damit stimmt auch, was die Langhennersdorfer Pfarr-Annalen zum Jahre 1745, Monat November anmerken:

Zu Ende geschah der Preußische Einfall bei Leipzig, worauf im Decbr. die blutige Schlacht bei Kesselsdorff erfolgte. Jedoch hat uns Gott in Gnaden behütet, daß wir das Unglück gleichsam nur von ferne gesehen, und ist ohne einige Deserteurs kein Preuße zu uns gekommen. Doch bekam Reichenbach 2 Comp. Cavallerie Einquartierung, welche aber den 3. Weihnachtsfeiertag wieder abzogen, nachdem der Friede bereits in Dresden geschlossen worden.

Um so verderblicher aber waren die Schäden und Verheerungen des siebenjährigen Krieges. Nicht als ob Freiberg und Umgegend nur von den feindlichen preußischen Truppen schwer heimgesucht worden wäre! Mit nichten! Die verbündeten Oesterreicher machten es um kein Haar besser. — Daß Freund und Feind des Kurfürsten von Sachsen sich in die Ausplünderung dieses schönen Landes theilten, dafür giebt uns ein der Freiburger Rathsbibliothek zugehöriges Tagebuch eines anonymen, unbekanntem Augenzeugen über den siebenjährigen Krieg die klarsten Beweise, welches also anhebt:

„Einige Anmerkung bey der ao. 1756 am 4. Sept. in und bey der Stadt Freyberg angekommenen Königl. Preuß. Trouppen, hauptsächlich aber was eigentl. in unserer gel. Stadt Freyberg dabey